



Editorial

Sandra Dietschi, Gesamtleitung Fachstellen

Spitalseelsorge

Ökumenische Seelsorge Palliativ Zug

Seelsorge in der Psychiatrie

Gefängnisseelsorge

seelsam – ökumenische Seelsorge für Menschen mit Behinderung

Kroatenmission Zug

Good Shepherd

Missione Cattolica Italiana

Bildung – Katechese – Medien

Forum Kirche und Wirtschaft

Pfarreiblatt

Kommunikation

Archive

Kirche mit Zug

Die ersten drei Monate meiner Tätigkeit waren geprägt von Begegnungen und Gesprächen. «Kirche mit Zug» ist keine Wortspielerei, sondern eine Aussage, die in einem der vielen Begegnungen als Wunsch geäussert wurde.

Am 1. Oktober 2022 durfte ich meine Arbeit als Gesamtleiterin der Fachstellen und Spezialseelsorge der Katholischen Kirche Zug aufnehmen. Drei Schwerpunkte der ersten Monate meiner Tätigkeit möchte ich in den Mittelpunkt dieses Editorials stellen.

Netzwerk Katholische Kirche im Kanton Zug

Am 07. Juli fand eine Netzwerkveranstaltung mit Vertreterinnen und Vertreter der staatskirchenrechtlichen und pastoralen Gremien im Kanton Zug sowie der Bistumsleitung (Abteilung für Pastoral und Bischofsvikariat St. Viktor) statt. Im Mittelpunkt stand die Frage, wie wir als Kirche die Botschaft Jesu in die Welt von heute tragen können. Die vielen Gespräche während und nach der Veranstaltung stimmen mich hoffnungsvoll, mit Wirkkraft gemeinsam unterwegs zu sein. Und in diesem Unterwegs sein stehen die Menschen mit ihren Bedürfnissen im Mittelpunkt.

«Das ist Kirche»

So lautete das Thema des Auftritts der Katholischen Kirche an der diesjährigen Zuger Messe. Mittelpunkt des Standes waren die vielen Porträtaufnahmen von Menschen, die der Kirche «ihr Gesicht» gaben. Sie haben mich neugierig gemacht und inspiriert. Ich wünsche mir, dass wir als Kirche neugierig bleiben und uns gegenseitig bestärken, unterwegs zu sein, ohne genau zu wissen, wohin der Weg uns führt.

Gemeinsam unterwegs

Viele Menschen haben mich in den ersten drei Monaten meiner Tätigkeit unterstützt und begleitet. Ein grosses Dankeschön gilt meinem Vorgänger, Markus Burri. Er hat mich mit viel Geduld eingeführt und mir so manche Türe geöffnet. Das gemeinsame Unterwegssein mit den Fachstellen und den verschiedenen Stellen der Spezialseelsorge, den Sekretariaten, der Geschäftsleitung der VKKZ, dem Präsidium der VKKZ und der Regionalleitung motiviert mich sehr! Ich freue mich auf die Wege, die vor uns liegen im Sinne einer Kirche mit Zug.

Kontakt:
Sandra Dietschi
Gesamtleitung Fachstellen
T 041 767 71 27
sandra.dietschi@zg.kath.ch



«Wie kann eine zukunftsfähige Pastoral aussehen und gestaltet werden? Auf diese Spurensuche freue ich mich.»

Sandra Dietschi



«Viele Menschen blicken auf das Freud- und Kraftvolle wie auch auf das Herausfordernde in ihrem Leben zurück.»

Roland Wermuth

Gespräche am Krankenbett

Wie jedes Jahr standen die Menschen im Spital im Zentrum unserer Arbeit als Spitalseelsorgende. Das sind unsere Patientinnen und Patienten, aber auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Wir haben das Gesprächsangebot gepflegt, in dem wir täglich zu kranken und verunfallten Menschen in den Krankenzimmern gegangen sind und nachgefragt haben, ob jemand Bedarf nach einem Gespräch hat. Dabei wurde dieses Angebot meist sehr gerne angenommen.

Ein Spitalaufenthalt bietet Zeit, um über den eigenen Lebensentwurf, über Ängste, Hoffnungen und Sehnsüchte nachzudenken. Diese Themen finden dann Platz in unseren Gesprächen. Viele Menschen blicken auf ihr Leben zurück, auf das Freud- und Kraftvolle wie auch auf das Herausfordernde.

Besonders bei schweren Erkrankungen war unsere Begleitung manchmal auch ein Ringen um das, was in schweren Zeiten trägt, ein Aushalten von Momenten mit Leere, Schmerz und Leid oder ein Unterstützen beim Abschiednehmen.

Begleitung von Eltern

Auch bei werdenden Eltern haben wir viele leidvolle Momente begleiten müssen. Denn rund um «Schwangerschaft» und «Geburt» nimmt nicht nur die Freude ihren Raum ein. Es kommt immer wieder vor, dass werdende Eltern von Kindern Abschied nehmen müssen, die «das Licht der Welt» nicht erblicken konnten. Dabei bieten wir eine Gesprächsbegleitung an, aber auch die Möglichkeit, das verstorbene «Sternenkind» auf dem Kindergemeinschaftsgrab in Baar beizusetzen.

Ein- bis zweimal monatlich sind wir mit einem «Sternenkind» zum Friedhof gegangen und haben mit oder ohne Beisein

der Eltern das Kind verabschiedet. Wenn die Eltern nicht dabei sein möchten, bieten wir ihnen die Möglichkeit an, zu einem späteren Zeitpunkt selbstständig bei der Grabstelle Abschied zu nehmen und halten hierfür fest, wo das Kind begraben ist. Auch dieser Teil der Begleitung von Eltern gehört nebst den erfreulichen Kindersegnungen, die wir zweimal pro Woche anbieten, zu unserem Dienst.

Hierbei ist die sehr gute Zusammenarbeit mit dem Hebammen-Team ganz besonders hervorzuheben.

Kommuniondienst

Für Patientinnen und Patienten besteht im Spital jeden Sonntag die Möglichkeit, die Kommunion zu empfangen. Hierfür haben wir ein Team, das diesen Dienst jeweils zu dritt am Sonntagvormittag wahrnimmt und in den Patientenzimmern eine kleine Kommunionfeier gestaltet.

In diesem Jahr konnten wir das Kommunion-Team wieder etwas erweitern. Das ist erfreulich, denn dieser Dienst wird sehr geschätzt.



Kontakt:
Roland Wermuth
Leiter der Spitalseelsorge im Zuger Kantonsspital AG
T 041 399 42 63
roland.wermuth@zgks.ch



«Die TrauerCafés wurden wieder vermehrt besucht und ein reger Austausch fand statt»

Roland Wermuth

Die ökumenische Seelsorge Palliativ Zug nehme ich gemeinsam mit Andreas Maurer, dem reformierten Pfarrer, und in Zusammenarbeit mit der Geschäftsleitung des Vereins «Palliativ Zug» wahr. Per Ende November werden Rita Fasler, Geschäftsleiterin und Daniela Bussmann, Sekretariat, ihr Amt abgeben. Neue Geschäftsleiterin wird Janine Landtwing. Die bisherigen Schwerpunkte der ökumenischen Palliativ-Seelsorge werden beibehalten.

Einzelbegleitungen

Auch in diesem Jahr sind Einzelbegleitungen im Zentrum gestanden. Dabei habe ich selber sowohl Trauerbegleitungen und wie auch Begleitungen von Menschen in palliativen Situationen und ihren Angehörigen wahrgenommen.

Letzte-Hilfe-Kurse

Die im Kanton Zug 2021 neu lancierten Letzte-Hilfe-Kurse wurden fortgeführt. Wir haben an verschiedenen Orten insgesamt vier Kurse angeboten.

Auf nationaler Ebene wurde im Jahr 2022 zudem eine neue Homepage gestaltet. Zum ersten Mal fand auch ein Symposium statt, das ich als OK-Mitglied mitgestaltet habe. Alle Kursleitenden der ganzen Schweiz waren eingeladen. Es wurde als Zoom-Anlass organisiert. Georg Bolli, der Gründer der Letzte-Hilfe-Kurse, erzählte von der Entstehung und Entwicklung der Kurse, Lea Von Wartburg, Bundesamt für Gesundheit, berichtete von den Zielen im Palliativ-Bereich.

TrauerCafés

Bei den TrauerCafés war die Abschwächung der «Corona»-Verbreitung spürbar. Die TrauerCafés wurden wieder vermehrt besucht und ein reger Austausch unter Betroffenen fand statt. Wiederum wurden Trauerspaziergänge angeboten, welche von einigen Teilnehmenden sehr geschätzt und genutzt wurden. Da wir damit aber nur Vereinzelte ansprechen konnten, werden wir dies nächstes Jahr nicht mehr anbieten.

«Wie schmeckt Erinnerung?»

Der diesjährige November-Anlass mit Wort und Musik stand unter dem Titel «Wie schmeckt Erinnerung?» Dabei widmeten wir den Abend dem Bilderbuch «Orangen für Opa» von Françoise Legendre und Natali Fortier. Jeden Morgen wird Petra von ihrem Grossvater mit frischen Orangenschnitzen begrüsst. Und als er im Sterben liegt, nimmt sie dieses Ritual auf und bietet ihm ebenfalls Orangenschnitze an, die ihn an die Kraft der Sonne denken lassen. Das Buch zeigt, was im Leben und über den Tod hinaus Kraft geben und verbindend wirken kann.



Kontakt:
Roland Wermuth
Ökumenische Seelsorge Palliativ Zug
T 041 399 42 63
roland.wermuth@zgks.ch



«Die Begleitung von Menschen in allen Lebenssituationen bewegt und verändert unsere Sicht auf das Leben grundlegend.»

Alois Metz

Es gibt Orte, an die kann ich mich nur im Traum erinnern. Es sind Träume, die manchmal mehrere Jahre auseinanderliegen und sich beim Träumen aber so real anfühlen, wie diese Zeilen, welche Sie gerade lesen. Es gibt Träume, die wir am nächsten Tag wieder vergessen, noch bevor wir die Augen geöffnet haben. Und es gibt Träume, in denen wir ganz da, hellwach und präsent sind. Die Kraft unseres Unterbewusstseins, unserer Wünsche und Hoffnungen, bewegt unser Leben, gibt uns eine Richtung und lässt uns ungeahnte Perspektiven in unserem Leben erkennen. Es sind unsere Träume, die uns davor bewahren, dass wir uns resignierend mit dem abfinden, was ist.

Solche Träume brauchen manchmal auch einen etwas längeren Atem, sind es aber allemal wert, weitergeträumt zu werden. Manche Menschen führen Traumtagebücher. Andere vergraben eine Zeitkapsel mit niedergeschriebenen Hoffnungen in die Erde. Wieder andere übergeben sie mit einer Flaschenpost dem bewegten Wasser des Zugersees, als ein kleines Zeichen der Hoffnung in herausfordernden Zeiten einer Lebenskrise oder psychischen Erkrankung.

Es gibt Zeiten im Leben, in denen wir uns nicht mehr erinnern können, was uns einst begeisterte und lebendig fühlen liess. In solchen Zeiten kann es unumgänglich werden, sich eine Auszeit zu nehmen, um das eigene Leben und die eigenen Beziehungen zu betrachten und neue Perspektiven für sich zu entdecken. Die Klinik Zugersee mit ihrem Weitblick über den See und den wunderschönen Bäumen des Waldes im Hintergrund bietet einen solchen Ort des Rückzugs und der

Innenschau. So begleiten wir Seelsorgende unsere Patienten und Patientinnen auf vielfältige, individuelle und bedürfnisorientierte Weise, sprechen und träumen mit ihnen, damit lang vergessene oder auch neue Träume guten Boden finden, um aus Zeiten der Dunkelheit wieder hervorzukommen, zu keimen oder sich ganz neu im Leben des Menschen zu offenbaren. «Die Begleitung von Menschen in allen Lebenssituationen bewegt und verändert unsere Sicht auf das Leben grundlegend.», sagte einmal mein ehemaliger Arbeitskollege Alois Metz zu mir. Und ja, nach fast zwei Jahren in der Klinik Zugersee kann ich das von Herzen und in Dankbarkeit über jede Begegnung in der Klinik bestätigen. Wenn wir uns wieder trauen können, unsere Träume zu sehen und zu säen, zeigt sich Gott lebendig, ganz leise und individuell im Hier und Jetzt, und wird spürbar.



Kontakt:
Ina Stankovic
Klinikseelsorgerin
T 041 726 37 44
ina.stankovic@triaplus.ch



«Ich verkörpere eine andere Welt als diejenige des Justizsystems.»

Stefan Gasser-Kehl

«Ich habe mich noch nie jemandem so anvertraut.»: Dies ist die Aussage eines Insassen, den ich seit über einem Jahr begleite. Er hat sich bereits beim ersten Gespräch sehr offen gezeigt und nutzt seither das kontinuierliche Seelsorge-Angebot.

«Jemand von ausserhalb»

Ich erlebe die Begleitung und Unterstützung dieses Menschen als grosse Befriedigung in meiner Aufgabe als Gefängnisseelsorger. Neben der kürzeren und längeren Begleitung von Insassen erlebe ich immer wieder Begegnungen im Sozialtrakt oder im Treppenhaus. Die spontanen Gespräche sind oft von Interesse und Neugier geprägt. Die Männer schätzen, dass jemand von «ausserhalb» auf Besuch kommt. Als kirchlich beauftragter Seelsorger verkörpere ich eine andere Welt als diejenige des Justizsystems.

Begegnungen sind wieder einfacher

In diesem Jahr habe ich den Wegfall der Corona-Massnahmen auch innerhalb des Strafvollzugs als sehr erfreulich erlebt. Ohne Gesichtsmasken sind die Begegnungen einfacher, das Begrüssen mit dem Schütteln der Hände ist für mich ein wichtiges Element der Kontaktaufnahme, das Feiern der Gottesdienste ist wieder wie vorher möglich, ebenso das gesellige Beisammensein bei Kaffee und Gebäck danach.

891 Gespräche

Ich arbeite in der kantonalen Strafanstalt Zug sowie in der Justizvollzugsanstalt Bostadel Menzingen. Insgesamt führte ich im letzten Jahr 891 Gespräche mit Strafgefangenen. Ich verbringe ca. 90% meiner gesamten Arbeitszeit in Kontakt mit den Insassen. An den grossen Festtagen wie Ostern, Pfingsten und Weihnachten feierten wir insgesamt vier Gottesdienste. Im Bostadel gestalte ich die Liturgie entweder zusammen mit der reformierten Seelsorgerin oder ein Priester kommt als Gast und feiert zusammen mit uns die Eucharistie. Die Gottesdienste wurden im Schnitt von etwa 11 Insassen besucht.



Kontakt:
Stefan Gasser-Kehl
Katholischer Gefängnisseelsorger Kanton Zug
T 041 371 02 47
gasserkehl@bluewin.ch



«Der Betreuungsbedarf der Teilnehmenden ist nicht zu unterschätzen. Ich bin dankbar für das gut eingespielte Team.»

Karin Schmitz-Güttinger

«Gemeinsam sind wir stark!» Das war unser Motto 2022. Mit den geplanten Veranstaltungen wie den ökumenischen Gottesdiensten, der Sommerferienwoche, dem Besinnungswochenende in Morschach und den religiösen Feiern in den verschiedenen Institutionen war viel Gemeinsames entstanden – mit viel Freude und Engagement.

Nach dem Weggang von seelsam-Co-Leiterin Andrea Koster Stadler im Frühjahr musste Co-Leiter Ruedi Hofer die aufgeteilten Aufgaben interimweise selbst übernehmen. Trotz Mehrbelastungen und neuer Aufgabenteilung konnte die geplante Sommerferienwoche in Einsiedeln stattfinden. Die Lagerleiterin, Susan Staub, schreibt dazu: «An der seelsam Ferienwoche Ende Juli im Hotel Allegra in Einsiedeln nahmen 22 Feriengäste und 12 Betreuerinnen und Betreuer teil. Wir genossen die Ausflüge in den Kinderzoo Rapperswil, die Schifffahrt auf dem Zürichsee, die Rundgänge in Einsiedeln, das Minigolfspiel und natürlich den Glacé-Schmaus am letzten Tag.

In guter Erinnerung bleiben auch die Abende rund um die Feuerschale. Alois Huwyler brachte am Mittwoch seine Handorgel mit und erfüllte viele Liederwünsche der Feriengäste. Am ersten Wochenende begleitete uns Ruedi Hofer und den Abschiedsgottesdienst feierten wir mit den Besuchern der VKKZ, Markus Burri und Ambros Birrer.

Der Betreuungsbedarf der Teilnehmenden ist nicht zu unterschätzen. Ich bin dankbar für das gut eingespielte Betreuer-Team.

Per 1. Oktober 2022 stand dann die neue Co-Leitung fest. Mit mir, Karin Schmitz, war das Team in der Fachstelle seelsam wieder komplett. Ende Oktober fand das traditionelle Besinnungswochenende in Morschach statt. 19 Teilnehmende und 7 Begleitpersonen machten sich bei herrlichstem Herbstwetter am Freitagnachmittag auf den Weg. Nach Singen, Basteln, Feiern, Spazieren und kulinarischem Verwöhnprogramm kehrten am Sonntagnachmittag alle zufrieden und erfüllt nach Zug zurück.

Als Co-Leiterin von seelsam bin ich auch für den heilpädagogischen Religionsunterricht (HRU) zuständig. Ich baue das Netzwerk im ganzen Kanton und schweizweit auf und berate die HRU-Unterrichtenden an den Institutionen. Immer wichtiger werden dabei integrierte sonderpädagogische Massnahmen. Dabei werde ich die katechetisch Tätigen vermehrt unterstützen.

www.seelsam.ch



Kontakt:
Karin Schmitz-Güttinger
Seelsorgerin und Co-Leiterin
Seelsorge für Menschen mit Behinderung
T 041 711 35 21
karin.schmitz@zg.kath.ch



«Die humanitäre Sorge unserer Mission galt insbesondere der Bevölkerung der Ukraine.»

Slavko Antunović

Das Jahr 2022 erlebten wir, als hätten wir nach der Epidemie eine neue Seite in unserem Leben aufgeschlagen, als wären wir zur normalen Lebensweise zurückgekehrt, aber immer noch nicht vollständig. Es gibt noch viele Vorhaben, die nicht umgesetzt werden konnten.

25. Wallfahrt

Parallel zum Jubiläum unserer Kirche fand am 3. September die 25. Wallfahrt nach Einsiedeln zu Mutter Maria statt. Im Glaubensbekenntnis der katholischen Kroaten ist die selige Jungfrau Maria unsere treueste Fürsprecherin, diejenige, der Gott die Obhut seines grössten Schatzes – seines eingeborenen Sohnes – anvertraut hat. Wir können unseren heiligen Glauben durch ihre Fürsprache bestmöglich bewahren.

Wieder Oster- und Weihnachtsfeiern

Ostern haben wir im Jahr 2022 wie vor der Pandemie gefeiert. Nach zwei Jahren Unterbruch konnten wir Gott sei Dank unser grösstes christliches Fest wieder würdig feiern. In der Fastenzeit, freitags und sonntags, begingen wir an allen Orten, an denen wir die Messe feiern, auch die Andacht des Kreuzweges. In der Karwoche auch alle Riten und Gottesdienste. Besonders wichtig war für unsere ganze Gemeinde, dass wir in der Osternacht an den drei Orten Brunnen, Lachen und Baar Gottesdienste feiern konnten. Auch in der Weihnachtsnacht feierten wir an allen drei Orten.

Humanitäre Sorge um Ukraine

Im Jahr 2022 galt die humanitäre Sorge unserer Mission insbesondere der Bevölkerung der Ukraine, die sehr schwierige

Tage in einem aufgezwungenen Krieg durchlebte. Alle während der Fastenzeit gesammelten Gelder wurden ihnen über das Schweizerische Rote Kreuz zugestellt. Die gesammelten Spendengelder aus der Fastensuppe, über die wir nach zwei epidemiologischen Jahren ebenfalls wieder verfügen konnten, schickten wir in die Ukraine, konkret in die Franziskanerprovinz. Diese kümmert sich in ihren Klöstern im ganzen Land um eine grosse Zahl von Familien und Kindern, die ihre zerstörten Häuser verlassen mussten.

St. Nikolausfeier

Fröhlich begrüßten die Kinder den St. Nikolaus in diesem Jahr wieder wie in den Jahren vor der Epidemie. Am Gottesdienst gab es eine Kindersegnung in der Kirche vor dem Altar und später im grossen Saal des Pfarreiheims Gut Hirt in Zug kam der Hl. Nikolaus zu den vielen Kindern und sprach mit ihnen. Am Ende überreichte er ihnen Geschenke, wie es Nikolaus immer tut, wohin er auch kommt.



Kontakt:
Slavko Antunović
Missionar Katholische Kroatenmission Zug
T 041 767 71 43
hkm@zg.kath.ch



«Gemeinsamkeiten verbinden uns – Unterschiede bringen uns weiter.»

Kurt Schaller

Eine Art Zuhause

In unserer multikulturellen Welt brauchen wir Orte und Zeiten, wo Menschen fern ihrer Heimat leben, zusammenkommen und sich austauschen können. Sie pflegen damit ihr kulturelles Erbe, das sie als persönliche DNA in sich tragen.

Die Pfarrei Gut Hirt/Good Shepherd, liegt mitten in Zug. Mit ihrem pastoralen Charisma "One church, many languages" möchte sie besonders für Menschen mit Migrationshintergrund ein Ort sein und werden, wo man sich zu Hause fühlen und sogar ein wenig «neue» Heimat finden kann.

Miteinander glauben und leben

Aufbauend auf einem bereits funktionierenden Fundament konnte das Good Shepherd Pastoralteam weitere Ideen und Projekte umsetzen. Seien dies die Kinderliturgien während der sonntäglichen Abendmesse oder die neu angebotenen Maiandachten, sowie die sehr beliebte Lichtfeier (Roratefeier) im Dezember in englischer Sprache. In all diesen Projekten oder Angeboten ist es uns wichtig, die Bedürfnisse der Menschen aufzunehmen und sie in ihren Lebenssituationen zu begleiten.

Neulich auf einer Pilgerreise kam mir auf einem Bild folgender Gedanke entgegen: «Gemeinsamkeiten verbinden uns – Unterschiede bringen uns weiter.»

Dieser Gedanke fasst die Zusammenarbeit der verschiedenen Gemeinschaften von Gut Hirt/Good Shepherd sehr gut zusammen.

Kirchweihfest war ein Höhepunkt

Das 85-jährige Kirchweihfest in einem mehrsprachigen Gottesdienst markierte dieses Jahr einen emotionalen

Höhepunkt. Die anschliessenden Aktivitäten (Hüpfburg, etc.) sowie die zahlreichen Essensstände der verschiedenen Missionen und Pfarreigemeinschaften boten allen viel Freuden und Spass.

Neues Design

Good Shepherd erstrahlt ab 2022 in einem neuem Corporate Design. Die ehemaligen blauen Kästen von Gut Hirt/Good Shepherd wurden durch ein helleres blaues Good Shepherd Logo ersetzt, das sich halb in und halb ausserhalb des Kastens befindet. Diese Symbolik will die Kontinuität des Bewährten und das Aufregende des Neuen ausdrücken. Natürlich soll auch das Motto: "One church, many languages" im Corporate Design deutlich präsent sein.

Während wir zurückblicken, wo wir waren und was wir erreicht haben, schauen wir schon wieder nach vorne, wohin wir gehen und was wir erreichen können. Es macht viel Freude, das Leben mit Gott in der Gemeinschaft zu suchen und zu pflegen.



Kontakt:
Kurt Schaller
Pfarradministrator
T 041 728 80 28
pastor@good-shepherd.ch



«Wir haben uns bemüht, allen Menschen Jesus näherzubringen.»

Don Mimmo Basile

Ein Jahr der Gnade, hat uns erneut auf die zentralen Punkt unserer pastoralen Arbeit aufmerksam gemacht: Alle zu Jesus bringen und Jesus zu allen bringen.

In unserer heutigen Welt ist es nicht leicht, alle zu Jesus zu führen: Die Menschen sind sehr beschäftigt, haben anderes zu tun: Jesus ist nicht mehr interessant und die Kirche noch viel weniger.

Trotz allem haben wir auch in diesem Jahr versucht, unseren Weg der Verkündigung und des Zeugnisgebens fortzusetzen: Wir haben uns bemüht, allen Menschen Jesus näherzubringen.

- Kranke oder einsame Menschen: Wir haben sie oft besucht, ihnen ein Lächeln gebracht, ein wenig Gesellschaft, aber auch die Eucharistie, wenn sie nicht zur Messe kommen konnten.
- Zahlreiche Familien unserer Gemeinschaft, die in unserem Kanton Zug verstreut leben: Oft habe ich italienische Familien besucht, um sie persönlich kennenzulernen, ihnen ein Wort des Mutes und der Hoffnung mit auf den Weg zu geben oder ihnen einen Segen zu spenden.
- Die Rentnergruppe, die sich jeden Dienstag im Pfarreiheim in Baar trifft: Zusammen mit dem Team ist es uns gelungen, Jesus diesen Menschen näherzubringen, die Gefahr laufen, sich zu isolieren, am Rande unserer Gesellschaft zu bleiben. Die Rentner haben durch die wöchentlichen Treffen die Möglichkeit, die Schönheit des Zusammenseins zu genießen (sie spielen Tombola, machen Gymnastik, teilen ein Zvieri), ihr Christsein auszudrücken und gemeinsam zu beten.

- Die Gruppe junger Familien, die sich monatlich trifft (Katechese, heilige Messe und Zeit des Austauschs): Wir haben erkannt, wie wichtig es ist, diese jungen Familien, die in den letzten Jahren aus beruflichen Gründen in unseren Kanton Zug gekommen sind, zu vernetzen. Es sind Familien mit hohem kulturellem Niveau, die zu Hause in der Regel Italienisch sprechen, auf Italienisch beten und bei der Arbeit nur Englisch sprechen. Sie kommen entweder direkt aus Italien oder aus anderen europäischen oder aussereuropäischen Ländern und haben meist kein Bedürfnis nach Integration, da sie oft nur vorübergehend hier sind und im Verlauf des Jahres regelmässig nach Italien fahren oder von ihren Familien besucht werden.

Als Mission versuchen wir, diese jungen Familien aufzunehmen und ihnen Jesus nahe zu bringen. Das geschieht durch Begegnungen, Besuche, Veranstaltungen oder katechetische Veranstaltungen.



Kontakt:
Don Mimmo Basile
Missionar
T 041 767 71 41
missione@zg.kath.ch



«Die Stärkung der eigenen Professionalität steht im Zentrum.»

Dr. Guido Estermann

Die Umsetzung des Lehrplans für Religionsunterricht und Katechese bildete im Jahr 2022 einen wichtigen Schwerpunkt. Die einzelnen Pfarreien und Pastoralräume entwickelten für die gemeindliche Katechese neue Perspektiven. Der Lehrplan sieht vor, dass nebst dem Religionsunterricht in der Schule auch die Glaubensunterweisung und kirchliche Sozialisation ausserhalb des schulischen Kontextes neue Impulse erfährt.

Qualitätskonzept

Für einen qualitativ guten Religionsunterricht und eine erfolgreiche Katechese hat die Fachstelle BKM in Zusammenarbeit mit der Katechetischen Kommission der Katholischen Kirche Zug ein neues Qualitätskonzept entwickelt. Dabei steht der Leitsatz 12 des Leitbildes «Katechese im Kulturwandel» im Zentrum der Umsetzung. Es geht in diesem um die Förderung und Stärkung der Professionalität von Religionslehrpersonen und katechetisch Tätigen. Ebenfalls steht die Förderung und Stärkung der eigenen Werthaltung, die Spiritualität, die Motivation sowie das entsprechende Professionswissen im Zentrum.

eKamshibais

Einen besonderen Schwerpunkt bildeten im Jahr 2022 die elektronischen eKamshibais. Kamshibai ist ein japanisches Erzähltheater, mit Hilfe dessen biblische und andere Kulturgeschichten Kindern erzählt werden. Die Geschichten werden mit Hilfe von grossen Bildern mit einem Erzählrahmen kindgerecht dargeboten. Bei den eKamshibais handelt es sich um Kamshibaigeschichten, die mit einem Beamer projiziert werden können und sich deshalb auch für grössere

Gruppen eignen. Einen weiteren Schwerpunkt setzte die Fachstelle bei der Neuanschaffung von Godly Play. Godly Play ist eine Methode, mit der man biblische Geschichten mit Figuren und Gegenständen den Kindern eröffnen kann.

252 Teilnehmende an 20 Weiterbildungen

Insgesamt hat die Fachstelle 20 Weiterbildungen mit insgesamt 252 Teilnehmenden durchgeführt. Einen besonderen Schwerpunkt bildete der Weiterbildungskurs «Fokus Theologie». Dabei wurden die individual- und sozialetischen Themen des «Guten Lebens» und der «Gerechtigkeit» ins Zentrum gestellt. In einem 2-tägigen Kurs erfuhren die Teilnehmenden mit der bibliodramatischen Methode die biblische Botschaft auf eine besonders existenzielle Weise. Die Jahreskonferenz für alle Religionslehrpersonen und katechetisch Tätige stand unter dem Thema der «Erlebnispädagogik». Diese Form eignet sich vorab auch für die katechetische Arbeit in den Pfarreien.

www.fachstelle-bkm.ch



Kontakt:
Dr. Guido Estermann
Fachstellenleiter
T 041 767 71 32
guido.estermann@zg.kath.ch



«Leitplanken müssen verhindern, dass die Technologisierung über ethische und moralische Werte hinwegsieht.»

Thomas Hausheer

Das Forum Kirche und Wirtschaft hat die Aufgabe, Menschen aus verschiedenen Wirkungskreisen zusammenzubringen, um ethische Ansätze und christliche Werte sowie wirtschaftliche Gesetzmässigkeiten ins Gespräch zu bringen. Im Mittelpunkt steht der Dialog, die Förderung des gegenseitigen Verständnisses und die Schaffung von Mehr-Wert für alle Beteiligten.

Die Fachstelle konnte im Jahr 2022 zwei grössere Publikumsveranstaltungen erfolgreich durchführen.

neue Kooperation, neues Format

Der Entscheid für eine verstärkte Zusammenarbeit zwischen dem Sozialethik-Institut «ethik22» und dem Forum Kirche und Wirtschaft führte zu einem neuen Format, um aktuelle Themen aus christlicher und sozialetischer Sicht zu diskutieren. Die Bezeichnung «wichtig & richtig» wurde bewusst etwas provokativ gewählt, um den Blick für das Wesentliche zu schärfen. Am 9. April fand im Vorfeld der Eidgenössischen Abstimmung zum Transplantationsgesetz eine erste Veranstaltung mit dem Titel «Schänk mir dis Härz» - Organspende in der Schweiz statt. Im Pfarreiheim St. Michael in Zug referierten und diskutierten Hans Niggeli (Theologe und Klinikseelsorger), Frank Mathwig (Theologe und Philosoph), Corine Mouton Dorey (Kardiologin), Franz Immer (Facharzt in Herz- und thorakaler Gefässchirurgie/Direktor von Swisstransplant) sowie Thomas Wallimann (Theologe und Sozialethiker). Die Teilnehmenden wurden an dieser Tagesveranstaltung aktiv einbezogen und konnten ihre persönlichen Fragen an die anwesenden Experten stellen.

Leitplanken setzen

Im Rahmen des Vortragszyklus «Wirtschaft und Werte – Orientierung und Perspektiven» im Kloster Kappel fand am 2. November der Anlass zum Thema «Ethik und Moral in der digitalen Welt – Wer trägt die Verantwortung?» statt.

Benjamin Bargetzi, einer der führenden Redner und Experten Europas im Bereich zukunftssichere Transformationsstrategien, hat die Anwesenden in seinem Input-Referat auf eine faszinierende Zeitreise ins Jahr 2035 mitgenommen und dabei einen pointierten Einblick in die laufenden Entwicklungen in der Digitalisierung der nahen Zukunft ermöglicht. Das von Dr. Matthias Zehnder (Medienwissenschaftler und Autor) moderierte Gespräch mit Cornelia Diethelm (Dozentin und Studiengangsleiterin für Digitale Ethik an der Hochschule für Wirtschaft Zürich), Prof. Dr. Peter Kirchschläger (Ordinarius für Theologische Ethik und Leiter des Instituts für Sozialethik ISE an der Universität Luzern) und Benjamin Bargetzi wurde teilweise sehr kontrovers geführt. Bei der Frage nach Regulierung herrschte jedoch Einigkeit. Die technologische Entwicklung soll und kann nicht gebremst werden. Es sollen aber auf globaler Ebene ethische und moralische Leitplanken gesetzt werden.



www.forum-kirchewirtschaft.ch

Kontakt:
Thomas Hausheer
Fachstellenleiter Kirche und Wirtschaft
T 041 767 71 36
thomas.hausheer@zg.kath.ch



«Durch die Stellvertretung entstand eine bereichernde Schreib- und Themenvielfalt.»

Marianne Bolt

Neues Farbkonzept

Die 2021 initiierte Änderung des Farbkonzepts und die Einführung einer flexiblen «Pastoralraumbox» wurden Ende August – aufgrund technischer Probleme mit einer fast halbjährigen Verspätung – umgesetzt. Mit der Ausgabe 34/35 erschien der Mantelteil des Pfarreiblatts erstmals im Zuger Blau. Die Pastoralräume sind seither aufgrund ihrer je eigenen Farbe als solche erkennbar und können in der geschaffenen Pastoralraumbox Informationen aufführen, die alle Pfarreien des Pastoralraums betreffen. Die Pfarreien des im August 2022 errichteten Pastoralraums Zug Lorze erscheinen mit derselben Farbe, sie konnten aber noch nicht zusammengeführt werden. Dazu müssen andere Pfarreispalten verschoben werden, zugleich ist zu erwarten, dass die damit verbundene Neuprogrammierung des Redaktionssystems mit erheblichen Kosten und einer grossen Fehleranfälligkeit verbunden ist.

Gedanken zum Evangelium

Die Suche nach Autorinnen und Autoren für die Rubrik «Gedanken zum Evangelium» für das Jahr 2023 erwies sich als äusserst schwierig. Sie wird daher per Ende 2023 eingestellt. An ihre Stelle soll eine andere, lose Serie treten, die thematisch noch nicht festgelegt ist.

Aktive ARPF

In der Arbeitsgemeinschaft der Pfarrblattredaktionen der Deutschschweiz (ARPF) ist an der Generalversammlung Sylvia Stam, Redaktorin «pfarrblatt» Bern und kantonales Pfarreiblatt Luzern, zur Präsidentin gewählt worden. Sie löst Regula Vogt



von «Kirche heute», dem Pfarrblatt der Nordwestschweiz, ab. Für das kommende Jahr ist eine ARPF-interne journalistische Weiterbildung geplant.

Auszeit der Redaktorin

Ab Mitte November 2021 bis Anfang Mai 2022 konnte ich meiner Tätigkeit krankheitshalber nicht nachgehen. Guido Estermann (Redaktion), Renate Falk (Koordination), Margrith Hammer (Sekretariat) und Franz Lustenberger (Redaktion) nahmen sich während diesen Monaten meinen Aufgaben an. Durch die Stellvertretung entstand eine bereichernde Schreib- und Themenvielfalt, sodass Guido Estermann und Franz Lustenberger punktuell weiterhin Beiträge verfassen. Zu viert haben sie meine Ferienabwesenheiten im Sommer und Herbst abgedeckt, zudem fand eine gemeinsame Themenplanung statt, was sich im kommenden Jahr wiederholen soll.



Kontakt:
Marianne Bolt
Redaktorin
T 041 767 71 38
pfarreblatt@zg.kath.ch



«Personelle Wechsel sind eine Chance für die Kommunikation.»

Bernadette Thalmann

Thematischer Schwerpunkt des Jahres 2022 sind die vielen Wechsel und damit neuen Gesichter in allen Organisationsbereichen. Die Kommunikation darüber macht immer wieder deutlich, dass die Katholische Kirche Zug nach wie vor kompetentes Personal anziehen vermag und oft auch über starke Nachwuchskräfte verfügt. Personelle Wechsel sind für die Öffentlichkeitsarbeit immer eine Chance, denn damit werden jeweils auch die unterschiedlichen Wirkungsbereiche in Erinnerung gerufen.

Bereiche mit neuer Leitung

Anfangs Jahr konnte neben den neuen Kirchenratsgremien ein neuer VKKZ-Präsident und zwei neue Präsidiumsmitglieder vorgestellt werden. Ein paar Monate später wurden drei neue junge und dynamische Kirchenratspräsidenten mit ihren Ideen porträtiert. Auch im Bereich der Fachstellen kam es zu diversen Veränderungen, die für Präsenz in den Medien genutzt wurden. So bei seelsam – ökumenische Seelsorge für Behinderte, in der Klinik Zugersee, aber auch in der Gesamtleitung der Fachstellen.

Besuch des Bischofs als Chance

Im Bereich der Projekte, in denen die Kommunikation mitwirkte, stand die Zuger Messe im Vordergrund. Die erfreuliche Botschaft, dass sich Bischof Felix Gmür als Gast am Messestand der Katholischen Kirche ankündigte, war – neben dem spannenden Messethema – ein Steilpass für die Medienarbeit. Auch das grosse Interesse am Wettbewerb mit den interessanten Preisen machte «good news» möglich.

Ein weiteres Projektthema, die «Lange Nacht der Kirchen», an der die Katholische Kirche Zug zum zweiten Mal teilnimmt, beschäftigte nur kurz im Jahr 2022. Hier galt es, die ökumenische Zusammenarbeit aufzugleisen und erste Vorentscheidungen für die Kommunikation zu treffen.

Ökumenische Zusammenarbeit verstärkt

Das ökumenische Zusammenwirken im Kommunikationsbereich war übrigens während des ganzen Jahres ein spezieller Fokus. Ziel ist, konkurrenzierende Aktivitäten zu vermeiden und gemeinsam mehr Wirkung für das Engagement der Kirchen zu erzielen. Dabei wählen wir wichtige Themen aus, in denen wir uns positionieren wollen, und gehen proaktiv mit entsprechenden Interviewpartnern auf die Medien zu.



Kontakt:
Bernadette Thalmann
Kommunikationsbeauftragte
T 041 767 71 47
bernadette.thalmann@zg.kath.ch



«Wir sichern das Gestern und schaffen Platz für Neues.»

Dominik Sieber

In den Kammern des Vergangenen Schätze zu fördern – das gehört zum Beruf und zur Berufung von Archivaren. Die alten Dokumente führen zu Gesprächen über die katholische Kirche, die in Zug ihr Erbe schützt, der Öffentlichkeit vermittelt und aufbricht.

Erfasstes

Umpacken, verzeichnen, reinigen, ablegen. Vielseitiges ist durch unsere Hände gegangen, seien es Akten zu kirchlichen Festen, Kirchenpläne oder Fotos von Kirchenheiligen. Das Gestern wurde gesichert und Platz für Neues geschaffen: Die Ablage von digitalen Unterlagen wurde an den Kirchenschreibtreffen oft diskutiert – hier profitieren wir von den Erfahrungen mit der digitalen Langzeitarchivierung, die das Staatsarchiv Zug intensiviert.

Erlesenes

In der Pfarrei Baar wurden die Akten zum St. Thomas-Zentrum und zur Neustrukturierung der Kirchgemeinde erschlossen. Das sind Quellen, die den Aufbruch nach dem 2. Vatikanischen Konzil dokumentieren.

In Cham beeindruckten die voluminösen Renovationsakten zur St. Jakobs-Kirche. In Steinhausen wurden die archivwürdigen Rechnungsunterlagen erschlossen.

In Oberägeri wurden Bauakten zur Vituskirche und zur Pfarrkirche St. Peter und Paul weiter verzeichnet, in Unterägeri vor allem diesjährige Ablieferungen verarbeitet.

In Menzingen sind nun die Protokolle der Kirchgemeinde einsehbar, gleichzeitig wurden wertvolle Urkunden und Bücher restauriert.

In Risch beeindruckte die Bautätigkeit der letzten dreissig Jahre, die das gemeindliche Wachsen dokumentiert. In Walchwil sind nun die Kirchenveranstaltungen der letzten 20 Jahre einsehbar, aber auch die Dokumente zum Bau der Pfarrkirche St. Johann im 17. und 19. Jahrhundert.

Bei der VKKZ wurden der Nachlass des Dekans Alfredo Sacchi gesichert und die Protokolle der Delegiertenversammlungen und Personelles erschlossen.

Erlebnisse

400 Personen konnten wir am Zuger Archivtag Münsterchen unserer Arbeit präsentieren. Ein kleiner, nicht weniger interessierter Personenkreis ist oft an uns herangetreten: Familienforschende, Historiker, die für das «Tugium» oder die Denkmalpflege recherchieren, pensionierte Archivare. Mit Freude unterstützen wir deren Forscherdrang.



Kontakt:
Dominik Sieber
Archivar
T 041 728 56 76
dominik.sieber@zg.ch